

## Gründe für eine flache, optisch ansprechende Gestaltung der Dreifeldhalle mit Schwimmbad in zwei Gebäudeteilen nördlich der Adalbert-Stifter-Straße:

- Bei der heutigen Planung kann auch während der Bauphase **der Schwimm- und Sportunterricht nahtlos fortgeführt** und somit die sportliche Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen sichergestellt werden. Bei Realisierung auf dem Campusgelände müsste das bestehende Gebäude der Schwimmhalle sofort abgerissen werden, um dem Neubau Platz zu schaffen. Das würde bedeuten, dass voraussichtlich **für mindestens zwei Jahre in der Bauphase erhebliche Einschränkungen des Sportunterrichts bestünden, Schwimmunterricht könnte gar nicht stattfinden**. Nach Prüfung steht fest, dass ein Ausweichen auf andere Schwimmhallen nicht möglich ist.
- **Auf dem Schulcampus kann die Halle in der bisher ausgearbeiteten Variante nicht realisiert werden**. Dort müssten die Nutzungen gestapelt gestaltet werden. **Damit ist nicht gewährleistet, dass alle zusätzlichen Angebote wie Boulderwand oder Sprinttunnel Platz finden**. Was konkret umsetzbar wäre, müsste als Raumkonzept in neuen Studien und Planungen erst wieder erarbeitet werden.
- Eine so genannte gestapelte Gestaltungsform ist zwar funktional machbar, bietet jedoch **deutlich weniger Aufenthaltsqualitäten und sportlichen Mehrwert** für die Schulfamilie und die Nutzerinnen und Nutzer des TSV. Die Halle muss dann auch sehr dicht an die angrenzenden Schulbauten heranrücken mit den bekannten Nachteilen.
- An dem Standort, der heute Beschlusslage ist, können die neuen Gebäude **in einer qualitativ hochwertigen und dadurch auch wiederum ökologischen und stadtplanerisch intelligenten Bauweise** realisiert werden: Diese verwirklicht maximale Nachhaltigkeit mit einer intensiven Verwendung des Baumaterials Holz für Fassade und Dach, begrüntem Dachflächen zur Klimaregulierung, einer Lüftungsanlage auf neuestem technischen Stand, Fotovoltaik auf den Dachflächen, maximaler CO<sub>2</sub>-Reduktion und einer Gestaltung, die sich flach in den Wald einfügt und diesen in den Außenanlagen mit einbezieht. **Beim Übergang vom Wald zur Sporthalle werden breite, gestufte Waldsäume geschaffen, die es in dieser Form hier noch nicht gibt** und die das Spektrum der vorhandenen Lebensräume erweitern und aufwerten. In der jüngsten Planungsphase wurde das Bauvolumen noch einmal reduziert und der ökologische Fußabdruck damit weiter verbessert.
- **Wird die neue Sportstätte auf dem Campus integriert, fehlt bei künftigen Anforderungen der nötige Raum**. Dies könnte jedoch schon schneller als gedacht auf Schulen und Gemeinde zukommen, nämlich durch einen gesetzlichen Anspruch auf Nachmittagsbetreuung in wenigen Jahren. Zukünftige Erweiterungen würde man sich regelrecht „verbauen“.
- Mit einer Baustelle direkt auf dem Schulcampus entstehen **erhebliche Lärm- und Gefahrenquellen**, die den Unterricht stören. Die Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler wäre eingeschränkt.

- **Sowohl Schulleiter als auch TSV befürworten die aktuelle Standortwahl**, da sie einen hohen Mehrwert in punkto des sportlichen Angebots, der Aufenthaltsqualitäten und der städtebaulichen Stimmigkeit bietet. Die nebeneinander angeordneten Gebäude wirken integrativ. **Durch den Vorplatz, den Eingangsbereich und das Atrium gibt es viele Möglichkeiten, sich aufzuhalten und ins Gespräch zu kommen.** Für die Schülerinnen und Schüler ist der Sport ein nicht unerheblicher Teil ihres Schulalltags, oft auch am Nachmittag. Er dient dazu, sich von den Lernfächern zu erholen. **Ihnen soll ein Gebäude mit möglichst hoher Qualität geboten werden, nicht nur ein Funktionalbau.** Im besten Falle wird es ein Wohlfühlort, an dem das Sporttreiben Spaß macht und die Gesundheit fördert. Dies lässt sich am Standort nördlich der Adalbert-Stifter-Straße in vollem Umfang realisieren, auf dem Campus jedoch nicht.
- **Für die geplanten Maßnahmen und die damit verbundenen nötigen Rodungen sind umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen** - in Anlehnung an den Leitfaden des Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Wo möglich und machbar soll der ökologische Ausgleich über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen.
- **Vereinbarkeit mit den Anforderungen des Naturschutzes?**  
Um die Verträglichkeit des Projekts am avisierten Standort zu untersuchen, wurde das Büro Terrabiota, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, **mit einer artenschutzrechtlichen Prüfung beauftragt.** Näher betrachtet werden mussten nach dem europäischen und deutschen Artenschutzrecht die Tiergruppen Vögel, Fledermäuse und Haselmaus. Für Fledermäuse kämen mittelfristig einzelne Bäume als potentielle Quartiere in Betracht, aktuell gibt es jedoch keinen Nachweis einer dauerhaften Belegung oder sogar von Wochenstuben. Vor einer Fällung würde man dies noch einmal genau prüfen. Bei den Vögeln sind an diesem Standort nur relativ häufige Arten zu beobachten, die in der Umgebung genügend Lebensraum finden. Konkret wurden zwei Exemplare der Haselmaus nachgewiesen. Da diese üblicherweise ein Revier von rund 20 Hektar haben, ist davon auszugehen, dass ihr Revier sogar bis über die Bahnstrecke reicht und die Tiere die Bahnlinie auch überqueren. **In Abstimmung mit der höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Oberbayern sollen für diese Tiere vielfache Schutzmaßnahmen ergriffen werden.**
- **Grünflächenplanung**  
Geplant ist rund um die neue Halle ein sorgfältiger Waldrandaufbau, der vielen Tierarten Unterschlupf und Nahrung bietet, wie beispielsweise Insekten, Vögeln und Reptilien. **Zudem werden rund um die neue Halle Bäume ergänzt. Das Grünflächenkonzept sieht darüber hinaus eine Dachbegrünung mit einer Fläche von 2.900 Quadratmetern vor.** Die Gräser und Blumen bieten auch einen Regenrückhalt, sind gut gegen Überhitzung und dämmen das Dach bei Kälte. Das Niederschlagswasser wird gesammelt, natürlich gereinigt und dem Grundwasser wieder zugeführt. Das heißt, das Wasser versickert vor Ort und wird nicht in die Kanalisation geleitet.

- **Aufenthaltsqualität**

Am gewählten Standort nördlich der Adalbert-Stifter-Straße kann das Schwimmbad oberirdisch realisiert werden – mit großzügiger, räumlicher Gestaltung und einem Blick ins Grüne. **Bei Situierung auf dem Schulgelände läge das Schwimmbad im Untergeschoss.** Die Möglichkeiten für Grünflächen zwischen den Gebäuden wären stark eingeschränkt.

**Stadtplanerisch ist es das Ziel, die Sportstätte möglichst ansprechend und von der Anbindung und den Wegen her sinnvoll in die Umgebung zu integrieren.** Mit der Hallenplanung soll ein Sozialraum auf dem neuesten Stand der Technik verwirklicht werden. Das Schwimmbad ist zweiseitig verglast geplant mit dem Blick auf Bäume. Unbelebte Rückseiten gibt es nicht, das Gebäude kann komplett umrundet werden. Auch die Dachlandschaft bettet sich sehr gut in die Umgebung ein. Die geplante Gestaltung wirkt insgesamt freundlich, hell und luftig, mit hoher Aufenthaltsqualität.